Felix Wahnschaffe.

Zeitschrift
der
Deutschen Geologischen Gesellschaft.

B. Monatsberichte.

Nr. 2. 1914.

LIBRARY OF CONGRESS
JUL 15 1914
SMITHSONIAN DEPOSIT

Protokoll der Sitzung vom 11. Februar 1914.

Vorsitzender: Herr BORNHARDT.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und macht Mitteilung von dem Hinscheiden des Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Geheimen Bergrat Prof. Dr. Felix WAHNSCHAFFE, sowie des zu Heidelberg verstorbenen Geheimen Rats Prof. Dr. ROSENBUSCH.

Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der Verstorbenen.

Als neue Mitglieder sind angemeldet:

Herr ABEL BRIQUET, Advocat à la cours d'appel, Collaborateur auxiliaire au service de la carte géologique de la France, 44 rue Jean de Bologne, Douai Nord, vorgeschlagen von den Herren FLIEGEL, OESTREICH und KRUSCH.

Herr Dr. phil. WERNER PAECKELMANN, Geologe an der Kgl. Geolog. Landesanstalt, Berlin N 4, Invalidenstr. 44, vorgeschlagen durch die Herren KRAUSE, BÖHM und HERRMANN.

Herr A. STEEGER, Mittelschullehrer, Crefeld, Sternstr. 20, vorgeschlagen durch die Herren LEPPLA, KRAUSE, v. LINSTOW.

Herr **KRUSCH** widmet dem verstorbenen Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn **FELIX WAHNSCHAFFE**, den nachstehenden Nachruf: (Hierzu ein Bildnis.)

Meine Herren! Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen zu Beginn unserer heutigen Vorträge einen Überblick über das Leben und Wirken des uns leider zu früh durch den Tod entrissenen Freundes zu geben:

Felix Wahnschaffe wurde am 27. Januar 1851 zu Kaltendorf bei Öbisfelde als Sohn des Kreisrichters Bruno Wahnschaffe — später Kreisgerichtsrat in Öbisfelde — und seiner Gattin Mathilde, einer Tochter des Geheimen Kriegsrats Friedrich Wahnschaffe, geboren.

Den ersten Unterricht erhielt er in der Dorfschule seines Heimatsortes bis zum August 1859; er kam dann nach Ampleben, südlich vom Elm in das dortige Predigerhaus, um von dem Pastor, dem späteren Superintendenten Gustav Nolte, zusammen mit dessen beiden Kindern unterrichtet zu werden.

Im April 1862 bezog Wahnschaffe das Pädagogium des Klosters Unserer Lieben Frau in Magdeburg und trat dort in die Unterquarta ein. Zwei Jahre lang war er in dem Knabenpensionat der Frau Dr. Varjes. Ostern 1864 fand er Aufnahme in dem mit dem Pädagogium verbundenen Alumnate; mit Stolz schreibt er, daß er dort zuletzt die Stelle des Seniors bekleidete.

Im Oktober 1871 bestand Wahnschaffe das Abiturientenexamen. Er bezog hierauf die Universität Leipzig und ließ sich in der philosophischen Fakultät als Student der Naturwissenschaften einschreiben. Während des Studiums beschäftigte er sich hauptsächlich mit Mineralogie, Geologie und Chemie, außerdem mit Botanik, Physik und Zoologie. Seine Lehrer waren: Credner, Zirkel, Wiedemann, Carsten, Hankel, Schenk, Leuckart, Zöllner und Fricke.

Im Oktober 1874 ging Wahnschaffe nach Jena, um an der dortigen Universität Vorlesungen bei Schmid, Reichardt, Genther, Strasburger u. a. zu hören. Nach beendetem Studium, wurde er, 24jährig, am 16. März 1875 auf Grund einer unter Leitung des Hofrats Prof. Dr. E. E. Schmid ausgeführten — nicht gedruckten — Arbeit „Über die Porphyrite des Öhrenstocker Feldes bei Ilmenau“ und einer mündlichen Prüfung in Geologie, Mineralogie, Chemie und Botanik zum Doktor der philosophischen Fakultät promoviert. Dem regen Interesse, welches der Verstorbene stets für Chemie hatte, und seiner ersten Stellung an der Geologischen Landesanstalt dürfte es zuzuschreiben sein, daß viele auch seiner ihm näherstehenden Kollegen irrtümlicherweise ein vorzugsweise chemisches Studium annehmen.

Eine Assistentenzeit im mineralogischen Kabinett an der Universität Jena scheint vor seine Promotion zu fallen; denn unmittelbar nach dieser, am 1. Mai 1875, empfahlen ihn seine Lehrer an die Königliche Geologische Landesanstalt und Bergakademie, wo ihn der damalige Direktor, Oberbergrat Hauche-

CORNE, zunächst bei der soeben neu begründeten Abteilung der geologisch-agronomischen Aufnahme des Flachlandes als Chemiker verwandte. WAHNSCHAFFE arbeitete bis zur Fertigstellung des Neubaus der jetzigen Geologischen Landesanstalt und Bergakademie im Laboratorium für Bodenkunde in der Anhaltstraße. Seine zunächst zweijährige Beschäftigung mit Bodenanalysen war ihm eine liebe Erinnerung, und noch in den letzten Jahren seines Lebens pflegte er gern von dem damaligen behaglichen Geschäftsbetrieb im Gegensatz zur jetzigen intensiven Arbeit zu erzählen.

Im Mai 1877 wurde er von dem damaligen Leiter der geologisch-agronomischen Aufnahme im norddeutschen Flachlande, Prof. Dr. G. BERENDT, in die Kartierungsarbeiten der Umgegend von Berlin eingeführt, an denen er von nun an während jedes Sommers auch nach der Übernahme der Leitung der Flachlandabteilung teilnahm.

Gelegentlich einer militärischen Übung lernte er seine Frau THERESE geb. BACH in Magdeburg kennen, mit der er sich am 10. November 1878 verheiratete. Aus der überaus glücklichen und harmonischen Ehe gingen fünf Kinder — drei Töchter und zwei Söhne — hervor. Seine Gattin war ihm zugleich eine treue Helferin bei der Arbeit, ihr verdankt er z. B. die glänzenden photographischen Endmoränenaufnahmen, welche den Gegenstand einer seiner letzten geologischen Arbeit bilden.

Seine Laufbahn an der Geologischen Landesanstalt war zunächst die damals übliche: Am 7. April 1879 wurde er zum etatmäßigen Assistenten bei der Geologischen Landesaufnahme ernannt; am 1. April 1886 rückte er in eine Landesgeologenstelle ein.

Kurz vorher, am 18. Februar 1886, habilierte er sich bei der Kgl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin als Privatdozent für allgemeine Geologie und Bodenkunde mit einer — nicht veröffentlichten — Schrift „Über den Einfluß der Sedimentärgesteine auf die Beschaffenheit des Bodens“. Die Habilitationsvorlesung behandelte das Thema „Die lößartigen Bildungen am Rande des norddeutschen Flachlandes“; die Arbeit wurde in der Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft im Jahre 1886 veröffentlicht. Mit den Vorlesungen begann er im Wintersemester 1886/87. Er las „Über die Geologie des Quartärs mit besonderer Berücksichtigung des norddeutschen Flachlandes mit Exkursionen“.

Die Bergakademie erteilte ihm 1887 den Auftrag als Nachfolger BRANCAS die Vorlesung über allgemeine Geologie zu übernehmen.

Mit der Ernennung zum Landesgeologen war damals an der Bergakademie die Berufung zum ordentlichen Lehrer verbunden. Am 31. Juli 1892 erhielt WAHNSCHAFFE den Titel Professor, 1900 wurde er nach der Pensionierung des Geheimrats Prof. Dr. BERENDT mit der Leitung der Aufnahmen im Flachlande betraut, 1902 erhielt er den Charakter als Geheimer Bergrat und 1903 die neugeschaffene Stelle eines Abteilungsdirigenten für die Flachlandaufnahme, der er sich mit seiner ganzen Arbeitskraft bis zu seinem Tode widmete.

Die ersten Anzeichen der schweren Krankheit, welcher er erlag, machten sich erst Anfang Dezember vorigen Jahres bemerkbar. Da sie ihn nur wenig in seiner unermüdlichen Tätigkeit hinderten, maß er den Symptomen zunächst keinen Wert bei. Noch in der letzten Woche vor seinem Tode versuchte er durch angestrengteste Arbeit die wegen einer Operation in Aussicht stehende lange Versäumnis wenigstens zum kleinen Teil auszugleichen.

Als er mit anscheinend rüstiger Lebhaftigkeit mit mir wenige Tage vor seinem Tode, peinlichst gewissenhaft, die noch schwebenden, die Deutsche Geologische Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten, besprach, kam mir nicht der Gedanke, daß es die letzte Unterredung sein sollte.

WAHNSCHAFFE wurde am Dienstag, dem 20. Januar noch vor der in Aussicht genommenen Operation durch einen Herzschlag mitten aus seinem Wirken gerissen.

Die wissenschaftliche Tätigkeit WAHNSCHAFFEs.

Der umfangreichste Teil seiner wissenschaftlichen Forschungen fällt in seine dienstliche Tätigkeit an der Geologischen Landesanstalt, die ihm eine besondere Trauerfeier veranstalten wird. Die Direktion beabsichtigt, auch die Mitglieder unserer Gesellschaft einzuladen. Ich begnüge mich deshalb an dieser Stelle mit wenigen Angaben.

WAHNSCHAFFE war ein begeisterungsfähiger Forscher und ein guter, objektiver Beobachter. Er wurde in strittigen Fällen gewöhnlich von beiden Parteien zum Schiedsrichter angerufen, weil er ohne jede Voreingenommenheit und ohne Ansehen der Person zu entscheiden pflegte. Infolge seiner angeborenen Liebenswürdigkeit kam es auch da, wo er anderer Meinung war, nie zu schroffen Differenzen, stets überwog das versöhnliche Moment und das Bestreben, dem wissenschaftlichen Gegner Brücken zu bauen.

An den agrogeologischen Aufnahmen des norddeutschen Flachlandes hat er sich intensivst beteiligt. Unter seinem

Namen wurden ca. 30 Blätter veröffentlicht. Trotz der den Sommer in Anspruch nehmenden anstrengenden Kartierungsarbeiten vergaß er nicht die rein wissenschaftliche Forschung und fand Zeit für zahlreiche Veröffentlichungen, von denen einige von weitgehendster Bedeutung sind.

Sein Schriftenverzeichnis umfaßt über hundert Arbeiten, welche zum größten Teil während seiner dienstlichen Tätigkeit gesammeltes Material behandeln. Ich muß mich hier aber darauf beschränken, wenige Publikationen zu behandeln, und ich wähle nur vier Werke aus, nämlich seine beiden ersten Schriften aus den Jahren 1880 über Gletschererscheinungen bei Velpke und Danndorf (Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. 32, 1880) und den Beitrag zur Entstehung des oberen Diluvialsandes (Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt 1880, S. 340), ferner sein Werk über die Ursachen der Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes, welches zum ersten Male 1891 erschien und drei Auflagen erlebte (II. Auflage 1901, III. Auflage 1909), und schließlich eine seiner letzten geologischen, im Jahre 1913 veröffentlichten Arbeit über die Endmoränen im norddeutschen Flachlande. Geologische Charakterbilder.

Die beiden ersten von dem jungen Geologen verfaßten Abhandlungen geben ein vorzügliches Bild von der ganzen Art seiner Forschung. In der denkwürdigen Sitzung der Deutschen Geologischen Gesellschaft am 3. November 1875, in der der schwedische Geologe Otto Torell zum ersten Male vor den Berliner Fachgenossen seine Inlandeistheorie für Norddeutschland entwickelte, nahm Wahnschaffe als junger, erst vor kurzem bei der Geologischen Landesanstalt eingetretener Geologe teil. Er konnte nie den Eindruck vergessen, den die neue Theorie auf alle Anwesenden machte. Bis dahin hingen die älteren Geologen und auch er der Lyellschen Driftheorie an. Eine lebhafte Diskussion folgte dem Vortrage Torells; an ihr beteiligten sich die ersten Verfechter der Lyellschen Theorie in Deutschland von Dechen, Berendt, Beyrich u. a.

In den Erinnerungen an Otto Torell schildert Wahnschaffe (Naturwissenschaftl. Wochenschr. 1901), wie dieser Vortrag, trotz des Protestes der älteren Geologen, wie ein zündender Funke wirkte, so daß sich am Ende der 1870er Jahre der bedeutendste Umschwung der Ansichten auf dem Gebiete der Flachlandgeologie vollzog, den sie überhaupt aufzuweisen hat.

Auch Wahnschaffe ging mit Begeisterung in das Torellsche Lager über. Er betrachtete den bedeutenden

Forscher als seinen Lehrmeister bei der Einführung in das Studium der Glazialbildungen und trat zu ihm in nähere persönliche Beziehungen. Unter dem Eindruck der neuen Theorie, welche die Flachlandgeologie erst auf eine wissenschaftliche Basis hob, entstand die erste Arbeit WAHNSCHAFFEs über die Gletschererscheinungen bei Velpke und Danndorf: Im Jahre 1880 hatte eine Exkursion gelegentlich der Allgemeinen Versammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Berlin nach Rüdersdorf stattgefunden. Hier waren von seiten mancher Geologen vielfache Einwände gegen die dortigen Gletschererscheinungen erhoben worden, so daß TORELL dem damals jungen Geologen DE GEER den Auftrag gab, diese Glazialphänomene in ihren Einzelheiten und in ihren Beziehungen zueinander nochmals genau zu untersuchen. WAHNSCHAFFE hielt sich zum Zweck der geognostisch-agronomischen Kartierung der Sektion Rüdersdorf im Anschluß an die ECKsche und ORTHsche Karte in dem Gebiet auf und arbeitete drei Wochen lang mit dem jungen DE GEER zusammen. Er war hier, wie er in seiner Arbeit bescheiden ausführt, vorzugsweise Lernender, da DE GEER das Verdienst der neuen wichtigen Resultate ganz allein gebühre. Als dann TORELL 6 Tage nach Rüdersdorf kam, hatte WAHNSCHAFFE das Glück, von diesem Meister der Glazialgeologie direkt belehrt zu werden.

Angeregt durch die in Rüdersdorf ausgeführten Untersuchungen begab er sich noch im Herbst desselben Jahres gelegentlich einer größeren Privatarbeit — geognostisch-agronomische Bearbeitung des Rittergutes Cunrau in der Altmark — nach dem braunschweigischen Dorf Velpke, um in dem oberen Keupersandstein nach Gletschererscheinungen zu suchen. Seine Bemühungen waren von Erfolg belohnt, denn er konnte hier auf weite Erstreckung die Spuren einer zur Diluvialzeit stattgefundenen Vergletscherung mit unbedingter Sicherheit nachweisen. War der erste Fundpunkt typischer Glazialschrammen in Deutschland TORELL zu verdanken, so ist der zweite zweifellos das Verdienst WAHNSCHAFFEs.

Die zweite, in demselben Jahre erschienene Arbeit des Verstorbenen „der Beitrag zur Entstehung des oberen Diluvialsandes“ steht unter demselben Einfluß der nordischen Forscher.

WAHNSCHAFFE vertrat auch hier energisch den Standpunkt, daß sich die Bildungen in unserem norddeutschen Flachlande nur durch die Annahme einer Vergletscherung erklären lassen. Er wies weiter darauf hin, daß der obere Diluvialsand häufig eine sekundäre Bildung aus dem oberen Geschiebemergel darstellt, der durch Überflutungen gegen Ende

der Diluvialperiode ausgeschlemmt wurde. Diese Erkenntnis bedeutete einen wichtigen Fortschritt der Glazialgeologie, sie hat bis heute ihre Gültigkeit behalten.

Das dem besten Mannesalter entstammende Werk über „die Ursachen der Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes“ dürfte das verbreitetste diluvialgeologische Lehrbuch der Welt darstellen. Man kann es als den Extrakt aller Glazialforschungen WAHNSCHAFFEs bezeichnen. Es dürfte kaum einen jungen deutschen Geologen geben, der es nicht zur Einführung benutzt und ihm mannigfaltige Anregung entnommen hätte.

In dem kurz vor seinem Tode im Jahre 1913 erschienenen Werke über die Endmoränen mit seinen ausgezeichneten, von Frau WAHNSCHAFFE stammenden Bildern folgte der Verfasser dem Drange, ein wichtiges Gebiet der Diluvialgeologie in mehr populärer, durch zahlreiche Bilder belebter Form weiten Kreisen zugänglich zu machen.

Viele seiner Veröffentlichungen beschäftigen sich mit Gletscherschliffen, der Flora und Fauna des Diluviums, der Lößfrage, den Geschiebedreikantnern und anderen glazialen Erscheinungen. Auch mit größeren Problemen, wie z. B. der Vergletscherung des Brockengebietes, beschäftigte er sich (Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt 1881, S. 125).

WAHNSCHAFFE beschränkte sich aber in seinen Veröffentlichungen nicht nur auf sein Vaterland, sondern studierte auch eingehend andere Gebiete wie z. B. das Quartärgebiet des nördlichen Frankreich und des südlichen Belgien (1891), das Glazialgebiet Nordamerikas (1892, 1894—1895 und 1905) usw.

Aus der Gesamtheit seiner Schriften kann man das Resultat ziehen, daß WAHNSCHAFFE das Glück hatte, zu der Zeit seine Studien zu beginnen, in der sich die bedeutendsten Umwälzungen auf dem Gebiete der Glazialgeologie vollzogen — es war ihre Sturm- und Drangperiode —, und daß ihm das Verdienst zukommt, als einer der erfolgreichsten an der weiteren ruhigen Entwicklung seiner Spezialwissenschaft mitgewirkt zu haben.

Als akademischer Lehrer beschäftigte er sich mit der allgemeinen und mit der Glazialgeologie. Beide Vorlesungen setzte er bis zu seinem Tode fort. Seine Vorträge gehörten zu den besuchtesten geologischen der Berliner Hochschulen. WAHNSCHAFFE verstand es, in den mit peinlichster Gewissenhaftigkeit vorbereiteten Vorträgen gerade das allgemein Interessante hervorzuheben und die Zuhörer dadurch zu fesseln.

Einen wesentlichen Bestandteil bildeten die Exkursionen, denen er alle freien Sonntage bis Weihnachten widmete. Mit ihrer bis ins kleinste durchgeführten Vorbereitung beschäftigte er sich lange vorher, und jeden Tag beobachtete er das Barometer in der Befürchtung, daß ihm das Wetter die Exkursion, die er mit jugendlicher Begeisterung führte, verderben könnte. Das Exkursionsprogramm WAHNSCHAFFEs war ein recht mannigfaltiges. Seine beliebtesten Gebiete waren Rüdersdorf, Joachimstal, Senftenberg, Sperenberg, Fürstenwalde und Stolzenhagen bei Stargard. Jeder der Teilnehmer, zu denen auch recht viele ältere gehörten, die das Studium längst beendet hatten, fand vielfache Anregung. Die WAHNSCHAFFEschen Exkursionen muß man als einen wichtigen Faktor des Berliner Hochschullebens auf glazialgeologischem Gebiete bezeichnen, und der Verstorbene wird hier in der Zukunft nicht leicht zu ersetzen sein.

WAHNSCHAFFE benutzte jede Gelegenheit zur Ausführung wissenschaftlicher Reisen. Er gehört zu denjenigen Glazialgeologen, die die meisten Diluvialgebiete der Welt besucht haben. Seine erste Reise führte er im Sommer 1886 aus, wo er mit F. SCHMIDT und NIKITIN fünf Wochen für die Bereisung des nordeuropäischen Rußlands benutzte. 1889 besuchte er Schweden und Norwegen und 1890 Dänemark. Die erste große Reise nach Amerika unternahm er gelegentlich des Internationalen Geologenkongresses in Washington, wo er das große nordamerikanische Glazialgebiet, den Nationalpark und Colorado bereiste. 1894 nahm er am Internationalen Geologenkongreß in Zürich und an dessen Exkursionen teil, führte 1896 eine Studienreise nach Oberbayern und Tirol und 1897 gelegentlich des Internationalen Geologenkongresses in St. Petersburg eine umfangreiche Bereisung Rußlands aus. Die Teilnahme an den Gletscherkonferenzen als Mitglied der Gletscherkommission führte ihn 1901 nach dem Ötztal und Tirol und 1905 nach der Maloja.

Seine Vorliebe für Geographie — er war lange Zeit im Vorstand und ein Jahr lang erster Vorsitzender der Gesellschaft für Erdkunde — ließ ihn häufiger an den Geographentagen teilnehmen, so 1901 in Breslau, 1905 in Danzig, 1909 in Lübeck usw.

In vielen Fällen zog man ihn als Sachverständigen in landwirtschaftlichen Fragen heran. Eine derartige Bereisung zum Studium der Obstbauverhältnisse in Posen führte er im Auftrage der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und eine zweite in Nordwestdeutschland mit der Kommission

zur Bewirtschaftung der norddeutschen Heideflächen aus. Lange Jahre hindurch wurde er zu den Arbeiten der Zentral-Moor-Kommission hinzugezogen: er galt also als Autorität auf allen Grenzgebieten zwischen Geologie und Landwirtschaft.

Eine führende Stellung, man kann wohl sagen einen Weltruf, hatte WAHNSCHAFFE auf dem Gebiete der Bodenkunde. Bei der Einrichtung des Laboratoriums für Bodenkunde an der Geologischen Landesanstalt wurde er zusammen mit LAUFER beauftragt, die Untersuchungsmethoden mechanischer und chemischer Bodenanalysen auszuarbeiten. Diese Aufgabe wurde auf Grund der ausgezeichneten chemischen Vorbildung WAHNSCHAFFES in glänzender Weise gelöst. Er erkannte, daß die Bodenkunde eine besondere Wissenschaft darstellt, welche von dem Gebiete der analytischen Chemie getrennt werden muß. Seine in dritter Auflage in diesem Jahr erschienene, mit SCHUCHT bearbeitete „Anleitung zur wissenschaftlichen Bodenuntersuchung“ trägt der oben angegebenen Auffassung Rechnung. Alle Untersuchungsmethoden hatte er aufs sorgfältigste durchgearbeitet und viele zum Teil zusammen mit LAUFER erst für die Bodenanalyse geeignet gemacht.

Als Vertreter der Geologischen Landesanstalt nahm WAHNSCHAFFE auch an den Verhandlungen der Internationalen Agrogeologischen Konferenzen 1910 in Budapest und 1912 in Stockholm in hervorragendem Maße teil. Die Gründung der Zeitschrift „Internationale Mitteilungen für Bodenkunde“ wurde von ihm in die Wege geleitet.

In den letzten Jahren legte WAHNSCHAFFE den Schwerpunkt seiner Tätigkeit mit auf die Popularisierung der Geologie. In dieser Beziehung war er vorzugsweise im Verein für volkstümliche Naturkunde, dessen Vorstand er lange Jahre angehörte, tätig. Er beteiligte sich weiter im Jahre 1900 an dem Ferienkursus für Berliner Oberlehrer. Von 1901 bis 1910 hielt er zahlreiche Vorträge im Volksbildungsverein in Kottbus. In ähnlicher Weise wirkte er 1907 in Danzig und Stettin, 1909 in Breslau, 1911 in Forst und im 1912 im Berliner Lehrerverein. Die volkstümlichen Bestrebungen trauern um einen ihrer eifrigsten Förderer.

Ganz besonders interessieren uns an dieser Stelle die Verdienste WAHNSCHAFFES um die Deutsche Geologische Gesellschaft. Er trat am 7. Juli 1875 als Assistent am Laboratorium der Geologischen Landesanstalt, vorgeschlagen von den Mitgliedern ORTH, LAUFER und DULK, ein. Bei der

Hauptversammlung im Jahre 1884 war er als Schriftführer tätig. Seine Teilnahme an den allgemeinen Versammlungen war eine sehr rege, so daß sein Fehlen zu den Ausnahmen gehörte. 1889 wurde er zum erstenmal in den Vorstand gewählt und bekleidete das Amt eines Archivars bis 1902. In diese Zeit fällt die wichtige Statutenänderung gelegentlich der Hauptversammlung im Jahre 1901, wo er der Kommission zur endgültigen Festsetzung des Wortlautes des Statutenentwurfes angehörte.

Von 1903 bis 1905 war WAHNSCHAFFE zum erstenmal stellvertretender Vorsitzender, 1910 trat er in der gleichen Eigenschaft zum zweiten Male ein; nach Ablauf seiner Amtszeit wurde er im Jahre 1912 zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Mit welcher Sorgfalt WAHNSCHAFFE die Geschäfte desselben bis zu seinem Tode führte, können nur die übrigen Vorstandsmitglieder beurteilen. Mit jedem besprach er bis ins kleinste die von außen geäußerten Wünsche und ihre Berechtigung. Bei all seinen Vorschlägen wurde er nur von dem Gedanken geleitet, die Bestrebungen der Gesellschaft zu fördern und den Frieden zwischen ihren Mitgliedern zu erhalten.

Er ist der Begründer der HERMANN CREDNER-Stiftung, die im Jahre 1911 gelegentlich des 70. Geburtstages CREDNERS ins Leben trat. Mit einer rührenden Begeisterung erledigte der Verstorbene das große Maß der hierfür notwendigen Arbeit, in der Absicht, den früheren Lehrer zu ehren und jungen Mitgliedern unserer Gesellschaft eine Gelegenheit zu Studienreisen zu schaffen.

WAHNSCHAFFE gehörte zu denjenigen Vorsitzenden, welche den Zwecken der Gesellschaft die meiste Zeit opferten. Für seine versöhnliche Geschäftsführung kann die Deutsche Geologische Gesellschaft dem Verstorbenen nicht genug dankbar sein.

Die persönlichen Eigenschaften WAHNSCHAFFES werden von sachkundigerer Seite an anderer Stelle eingehendst gewürdigt werden. Es sei mir aber gestattet, ihrer hier wenigstens mit wenigen Worten zu gedenken:

Auf welchem der zahlreichen Gebiete wir auch immer die Tätigkeit WAHNSCHAFFES verfolgen, stets finden wir als charakteristische persönliche Eigenschaften ein schlichtes, bescheidenes Wesen, peinlichste Pflichterfüllung, jugendfrische Forschungsbegeisterung und vornehmste Herzensbildung.

Verzeichnis der Schriften von Felix Wahnschaffe.

1880. Über Gletschererscheinungen bei Velpke und Danndorf. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. **32**, 1880, S. 774—798.

— Beitrag zur Entstehung des oberen Diluvialsandes. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1880, S. 340—345.

1881. Untersuchungen des Bodens der Umgegend von Berlin. Mit E. Laufer. Abhandl. zur geol. Spezialkarte von Preußen usw. III, Heft 2. Berlin 1881.

— Über das Vorkommen geschiebefreien Tones in den obersten Schichten des Unteren Diluviums der Umgegend von Berlin. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1881, S. 535—545.

1882. Beitrag zur Kenntnis der Rüdersdorfer Glazialerscheinungen. Ebenda f. 1882, S. 219—227.

— Über das Vorkommen einer Süßwasserfauna im Unteren Diluvium der Umgegend von Rathenow und über die geognostische Stellung der Schlickbildungen im dortigen Alluvium. Ebenda f. 1882, S. 436—441.

— Über einige glaziale Druckerscheinungen im norddeutschen Diluvium. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. **34**, 1882, S. 562—601.

1883. Über Glazialerscheinungen bei Gommern unweit Magdeburg. Ebenda **35**, 1883, S. 831—848.

1884. Die Süßwasserfauna und Süßwasser-Diatomeen-Flora im Unteren Diluvium der Umgegend von Rathenow. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1884, S. 260—281.

1885. Mitteilungen über das Quartär am Nordrande des Harzes. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. **37**, 1885, S. 897—905.

— Die Quartärbildungen der Umgegend von Magdeburg mit besonderer Berücksichtigung der Börde. Abhandl. zur geol. Spezialkarte von Preußen usw. VII, Heft 1, 1885.

— Mitteilungen über das Alluvium der Rathenower Gegend. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1885, S. 124—132.

1886. Die geologischen Verhältnisse der Umgegend von Rathenow. Rathenow 1886.

— Mitteilungen über Aufnahmen im Westhavelland sowie am Nordrande des Harzes. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Landesanstalt f. 1886, S. LXXV—LXXVI.

— Die lößartigen Bildungen am Rande des Norddeutschen Flachlandes. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. **38**, 1886, S. 353—369 (Habilitationsvorlesung).

— Über zwei conchylienführende Lößablagerungen nördlich vom Harz. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1886, S. 253—258.

1887. Anleitung zur wissenschaftlichen Bodenuntersuchung. Berlin, Paul Parey, 1887.

— Bemerkungen zu dem Funde eines Geschiebes mit *Pentamerus borealis* bei Havelberg. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1887, S. 140—149.

— Zur Frage der Oberflächengestaltung im Gebiete der baltischen Seenplatte. Ebenda f. 1887, S. 150—163.

— Über Pyramidalgeschiebe (Dreikanter) aus der Gegend von Rathenow und ihre Entstehung. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. **39**, 1887, S. 226—227.

— Ergebnisse eines Ausfluges durch die Uckermark und Mecklenburg-Strelitz. Mit G. Berendt. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1887, S. 363—371.

1887. Über das Vorkommen von *Vivipara vera* von Frauenf. im Unteren Diluvium der Gegend von Rathenow. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. 1887, S. 227—229.
— Über die Aufnahmen in der Uckermark. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1887, S. XC—XCII.
1888. Neue Beobachtungen über die Quartärbildungen der Magdeburger Börde. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. **40**, 1888, S. 262—273.
— Über die Einwirkung des vom Winde getriebenen Sandes auf die an der Oberfläche liegenden Steine. Naturwissenschaftl. Wochenschr. 1888, Nr. 19.
— Über Aufnahmen im Uckermärkischen Arbeitsgebiete. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1888, S. CXXII—CXXIV.
1889. Die Bedeutung des baltischen Höhenrückens für die Eiszeit. Verhandl. d. VIII. Deutsch. Geographentages zu Berlin 1889, S. 134—145.
— Beitrag zur Lößfrage. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1889, S. 328—346.
— Beiträge zur Beurteilung der Frage nach einer einstigen Vergletscherung des Brockengebiets. Mit K. Lossen. Ebenda f. 1889, S. 125—131.
— Über das Alter des Torflagers Lauenburg an der Elbe. Mit H. Credner und E. Geinitz. N. Jahrb. Min. usw. II, 1889, S. 194—199.
1890. Über einen Grandrücken bei Lubasz. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1890, S. 277—288.
— Unsere gegenwärtige Kenntnis über die Temperatur des Erdinnern. Naturwissenschaftl. Wochenschr. 1890.
1891. Bericht über den von der Geologischen Gesellschaft in Lille veranstalteten Ausflug in das Quartärgebiet des nördlichen Frankreich und des südlichen Belgien. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1891, S. 167—178.
— Die Ursachen der Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes. Stuttgart 1891.
1892. Über die Entstehung und Altersstellung des Klinger Torflagers. Sitzungsber. d. Ges. naturforschender Freunde 1892, Nr. 10.
— Mitteilungen über das Glazialgebiet Nordamerikas. I. Die Endmoräne von Wisconsin und Pennsylvanien. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. **44**, 1892, S. 107—122.
1893. Über zwei neue Fundorte von Gletscherschrammen auf anstehenden Gesteinen im norddeutschen Glazialgebiete. Ebenda **45**, 1893, S. 705—709.
— Ergebnisse einer Tiefbohrung in Niederschöneweide bei Berlin. Ebenda **45**, 1893, S. 288—293.
— Über das Alter des Torflagers von Lauenburg an der Elbe. Mit H. Credner und E. Geinitz. N. Jahrb. Min. usw. I, 1893, S. 33—38.
1894. Die Lagerungsverhältnisse des Tertiärs und Quartärs der Gegend von Buckow. Abhandl. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt, Neue Folge, Heft 20, 1894.
1894/95. Geologische Reisebilder aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika I—V. Naturwissenschaftl. Wochenschr. 1894/95.
1896. Das Oderstromgebiet im Flachlande. Oder-Werk 1896.
— Unsere Heimat zur Eiszeit. Berlin 1896.
— Mitteilung über Ergebnisse seiner Aufnahmen in der Gegend von Obornik in Posen. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1896, S. LXXVII—LXXXV.

1896. Über Aufschlüsse im Diluvium bei Halbe. Ebenda f. 1896, S. 126—135.
1897. Die Einwirkungen des Inlandeises auf den Untergrund und die erodierende Tätigkeit der von ihm ausgehenden Schmelzwasser. Rüdersdorf. Die Kreidegruben bei Finkenwalde. Die Finkenwalder Buchheide. Buckow. (In: Neuere Forschungen auf dem Gebiete der Glazialgeologie in Norddeutschland. Mit G. Berendt, K. Keilhack und H. Schröder.) Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1897. Berlin 1898, S. 42.
— Über heiße Quellen und Geisire. Himmel und Erde 1897.
1898. Über das Vorkommen von Glazialschrammen auf den Culmbildungen des Magdeburgischen bei Hundisburg. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1898, S. 52—65.
— Über meine Aufnahmen in der Priegnitz. Ebenda f. 1898, S. CLXVI—CLXVIII.
— Die agronomisch-geologische Bodenaufnahme und ihre Benutzung für den landwirtschaftlichen Betrieb. Dritter Lehrgang für landwirtschaftliche Wanderlehrer zu Eisenach 1898. Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Heft 36.
— Über die Entwicklung der Glazialgeologie im norddeutschen Flachlande. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. 1898; Verhandl. d. Ges., S. 54—59. — Bericht über die Exkursion nach den Kreidegruben von Finkenwalde. Ebenda 1898; Verhandl. d. Ges., S. 152—153. — Nach Buckow. Ebenda 1898, S. 158.
1899. Mitteilung über die Quartärablagerungen in den Braunkohlentagebauen von Nachterstedt und Frose. Ebenda 1899, S. 41—42.
— Die Ausbildung und Gliederung der Glazialbildungen des norddeutschen Flachlandes. Verhandl. d. VII. Internationalen Geographen-Kongresses 1899, S. 289—298. Berlin 1900.
— Glazialausflüge im norddeutschen Flachlande. Mit K. Keilhack und G. Müller. Ebenda 1899.
1900. Ein geologischer Ausflug in die Lüneburger Heide auf dem Rade. Globus 1900, Nr. 12.
1901. Die Ursachen der Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes. 2. Auflage. Stuttgart 1901.
— Erinnerungen an Otto Torell. Naturwissenschaftl. Wochenschr. 1901, Nr. 7.
— Geologisch-agronomische Darstellung der Umgebung von Geisenheim am Rhein. Mit A. Leppla. Abhandl. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt, Neue Folge, Heft 35, 1901.
— Bemerkungen über die von E. Althans beschriebenen mutmaßlichen Endmoränen eines Gletschers vom Rehorn-Gebirge und Kohlenkamme bei Liebau i. Schl. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. 53, 1901, B., S. 32—34.
1902. Über die Auffindung der Paludinenbank in dem Bohrloche Carolinenhöhe bei Spandau. Ebenda 1902; Verhandl. d. Ges., S. 1—6.
— Über das Vorkommen von Gletschertöpfen auf dem Sandstein bei Gommern unweit Magdeburg. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1902, S. 93—100.
— Die Zeitdauer geologischer Vorgänge. Himmel und Erde 1902, S. 398—415.
1903. Anleitung zur wissenschaftlichen Bodenuntersuchung. 2. Aufl. Berlin 1903.

1903. Bemerkungen zu Crammers Arbeit über das Alter, die Entstehung und Zerstörung des Salzburger Nagelfluh. Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. 1913, Monatsber., S. *16—17*.
— Die eiszeitlichen Endmoränen am Eingange des Odertales. Naturw. Wochenschr. XVII, S. 14—141.
1904. Das Gifhorner Hochmoor bei Triangel. Naturwissenschaftl. Wochenschr. 1904, Nr. 50.
— Die glazialen Störungen in den Kreidegruben von Finkenwalde bei Stettin. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. 1904, Briefl. Mitteilungen 9, S. *24—35*.
— Neue Theorien über Gebirgsbildung. Festrede, gehalten am Geburtstage Sr. Majestät am 27. Januar 1904. Programm der Kgl. Bergakademie 1904/05, S. III—XXVI.
1905. Der große Salzsee in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Himmel und Erde 1905, S. 433—450.
— Gedächtnisrede auf Ferdinand Freiherrn von Richthofen. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. 1905, S. 401—416.
— Fazettengesehiebe bei Krotoschin unweit Bartschin in Posen. Ebenda 1905, Monatsber. 12, S. *462*.
1906. Zur Kritik der Interglazialbildungen in der Umgebung von Berlin. Ebenda 58, 1906, Briefl. Mitteilungen, S. *152—167*.
— Die Pfuhle oder Sölle. Naturwissenschaftl. Wochenschr. 1906, Nr. 20.
— Uber glaziale Schichtenstörungen im Diluvium und Tertiär bei Freienwalde a. d. O. und Fürstenwalde a. d. Spree. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. 1906, Monatsber. 8/10, S. *242—252*.
1907. Bericht über gemeinsame Begehungen der diluvialen Ablagerungen im außeralpinen Rheingebiete im April 1907. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1907, S. 462—506.
— Der Grunewald bei Berlin, seine Geologie, Flora und Fauna. Mit P. Graebner, Fr. Dahl und H. Potonié. Jena 1907.
— Erscheinungsform und Wesen der Erderschütterungen. Himmel und Erde 1907, S. 241—258.
— Die geologisch-agronomische Kartierung des norddeutschen Flachlandes. Deutsche Landwirtschaftliche Presse 1907, Nr. 48.
1909. Die Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes. 3. Aufl. Stuttgart 1909.
— Über eine Exkursion bei Magdeburg. Aus dem Bericht über die Begehungen der diluvialen Ablagerungen an der Saale 1908. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1909, Bd. I, S. 44—46.
— Der Dünenzug bei Wilhelmshagen-Woltersdorf. Ebenda f. 1909, Bd. I, S. 540—548.
— Der geologische Bau der Provinz Schlesien und die Bedeutung der geologischen Kartenaufnahme. Verhandlungsbericht des Landwirtschaftlichen Vereins Breslau 1909.
1910. Über die Entstehung des Wilhelmshagener Dünenzuges. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. 1910, Monatsbericht 1, S. *61—62*.
— Die Eiszeit in Norddeutschland. Allgemein verständlich dargestellt. Berlin 1910.
— Große erratische Blöcke im norddeutschen Flachlande. Geologische Charakterbilder, Heft 2. Berlin 1910.
— Anzeichen für die Veränderungen des Klimas seit der letzten Eiszeit im norddeutschen Flachlande. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. 62, 1910, S. 268—279.

1910. Bericht über die Exkursion nach Rüdersdorf am 23. März 1910. Mit E. Zimmermann. Ebenda, Briefl. Mitteilungen, S. *617—620*.

— Die Exkursion des XI. Internationalen Geologen-Kongresses nach Spitzbergen. Zeitschr. d. Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin 1910, S. 639—654.

1911. Die tektonischen Schichtenstörungen auf Rügen. Eine Richtigstellung. Zeitschr. d. Deutsch. Geol. Ges. **63**, 1911, Monatsbericht 1, S. *1—4*.

— Die Gliederung der Glazialbildungen Norddeutschlands und die Stellung des norddeutschen Randlösses. Zeitschr. f. Gletscherkunde V, 1911, S. 321—338.

1912. Über die Entstehung der Förden Schleswig-Holsteins. Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. 1912, Teil I, Heft 3, S. 422—436.

— Gefährdung und Schutz geologischer Naturdenkmäler. Naturwissenschaftl. Wochenschr. 1912, Nr. 27.

— Der Grunewald bei Berlin, seine Geologie, Flora und Fauna. Mit P. Graebner, R. v. Hanstein und H. Potonié. 2. Aufl. Jena 1912.

— Gedächtnisrede auf Ferdinand Zirkel. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Ges. **64**, 1912, Monatsber. 7, S. *353—363*.

1913. Die arktische Natur Spitzbergens. Neue Wissenschaftl. Rundschau 1913, Nr. 2, S. 46—53. Berlin, Verlag von A. Tetzlaff.

— Die Bedeutung der Geologie für die Rechtspflege. Das Recht, Rundschau für den Deutschen Juristenstand, 1913, Nr. 15 16, S. 477—494.

— Die geologischen Landesanstalten und der geologische Schulunterricht. Aus der Natur 1913, Heft 1.

— Die Endmoränen im norddeutschen Flachlande. Geologische Charakterbilder, Heft 19. Berlin 1913.

— Nachruf auf G. Böhm †, V. Zeitschr. d. Deutschen Geol. Ges. 1913, S. *189*.

— — Richard Armin Baltzer †, V. Ebenda, S. *633*.

— — Anton Frič †, V. Ebenda, S. *635*.

— — Hippolyt Haas †, V. Ebenda, S. *538*.

— — Eduard Holzapfel †, V. Ebenda, S. *347*.

— — Georg Frieder. Kinkelin †. Ebenda, S. *537*.

— — K. J. V. Steenstrup †, V. Ebenda, S. *345*.

— Zum Gedächnis F. J. P. van Calkers, B. Ebenda, S. *355*.

— Zum Gedächtnis Hermann Credners (Mit einem Bildnis), B. Ebenda, S. *470*.

1914. Anleitung zur wissenschaftlichen Bodenuntersuchung. Mit F. Schucht. 3. Aufl. Berlin 1914.

— Erläuterungen zu Blatt Rüdersdorf. Mit E. Zimmermann. 3. Aufl. 1914 (Im Druck).

— Kritische Bemerkungen zum Interglazial II und Spätglazial Norddeutschlands. Mit besonderer Berücksichtigung der diluvialen Säugetierfauna. Zeitschr. d. Deutsch. Geolog. Gesellsch. 1914, Monatsberichte. (Im Druck.)

Geologische Spezialaufnahmen 1 : 25000 nebst Erläuterungen: Anteil von Ketzin und Friedrichsfelde, Mittenwalde, Cöpenick, Rüdersdorf, Alt-Landsberg, Werneuchen, Rathenow, Garlitz, Tremmen, Haage, Ribbeck, Bamme, Podejuch, Alt-Damm, Havelberg, Dedelow, Hindenburg, Boitzenburg i. U., Fürstenwerder, Obornik, Wargowo, Perleberg, Schilde, Straußberg, Müncheberg, Trebnitz, Prötzel, Möglin. — WAHNSCHAFFE bearbeitete außerdem folgende Erläuterungen: Freienwalde a. d. O., Wölsickendorf, Neu-Trebbin, Anteil von Owinsk, Anteil von Bäk, Fürstenwalde, Anteil von Herzberg.

Herr STREMME spricht über die Verbreitung der Bodentypen in Deutschland.

Herr KEILHACK spricht über Granatdünen in Süd-Ceylon.

Herr KORN spricht über neue Endmoränen und Osar zwischen Schneidemühl und Arnswalde.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

v.	w.	o.
BORNHARDT.	WEISSERMEL.	BÄRTLING.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Monatsberichte der Deutschen Geologischen Gesellschaft 65-80